

FFE FORUM FRIEDENSETHIK

in der evangelischen Landeskirche in Baden

Leitungskreis: Dietrich Becker-Hinrichs, Udo Grotz, Dr. Dirk-M. Harmsen,
Jürgen Stude, Dr. Wilhelm Wille, Dietrich Zeilinger, Theodor Ziegler

FFE c/o Dr. Dirk-M. Harmsen,
Bertha-von-Suttner-Str. 3a, 76139 Karlsruhe

An das
Präsidium der Synode der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
Herrenhäuser Str. 12

30419 Hannover

Karlsruhe, den 30. September 2016

Eingabe an die EKD-Synode – Karlsruher Aufruf an die EKD: Gewaltfrei für den Frieden

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

die zunehmende Militarisierung der internationalen Beziehungen, die offenkundig nicht ziel-führenden und immer neues Leid hervorrufenden Versuche, den Terror mit Krieg besiegen zu wollen, veranlassen uns zu dieser dringenden Eingabe.

Der in der Friedensdenkschrift von 2007 betonte Vorrang der gewaltfreien Option und die zu Prüfkriterien gewendete Lehre vom Gerechten Krieg entfalteten keinerlei kriegsverhindernde Wirkung – im Gegenteil: Die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich immer stärker mit der Bundeswehr an den internationalen militärischen Konfliktaustragungen. Dies geht mit einer Erhöhung des Rüstungshaushaltes von derzeit 35 auf 60 Mrd. Euro und zunehmenden Rüstungsexporten, auch in kriegführende Staaten, einher. Die sowohl in Osteuropa wie auch im Nahen Osten kriegerisch ausgetragenen Konflikte ließen den alten Ost-West-Konflikt wieder aufflammen und bergen ein gefährliches Eskalationspotential in sich.

Wenn die Abschaffung des Krieges zur Überlebensfrage (Carl Friedrich von Weizsäcker) geworden ist, dann sollte sich die Evangelische Kirche in Deutschland als Glied der Kirche Jesu Christi im Geiste Jesu für die Wende zu einer konsequent gewaltfreien Friedenspolitik einsetzen.

Wir bitten deshalb die EKD-Synode, den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zu beauftragen, ihre friedensethische Position im Sinne der aktuellen landeskirchlichen und ökumenischen friedensethischen Diskussionen weiterzuentwickeln.

Konkret schlagen wir vor:

- 1) Die EKD braucht ein klares **friedensethisches Leitbild zur Überwindung des Krieges**. Die Bereithaltung, Androhung und Anwendung militärischer Gewalt wird nicht mehr kirchlich mitgetragen, auch nicht als äußerstes Mittel (*ultima ratio*), wie es in der EKD-Friedensdenkschrift 2007 vertreten wird. Dies entspricht der Nachfolge des auf Gewalt verzichtenden Jesus Christus.
- 2) Die EKD möge sich in Gesellschaft und Politik für einen friedenspolitischen Wandel engagieren, weg von der gegenwärtigen, auf militärischer Stärke und Einsatzbereitschaft basierenden Sicherheitslogik hin zu einer **friedenslogischen Politik**, die auf gewaltfreie Konflikt-

bearbeitung und eine gerechte Weltwirtschaftsordnung setzt. Wie die EKD-Ostdenkschrift von 1965 ein wichtiger Impuls für die dann einsetzende Ost-West-Entspannungspolitik war, könnte eine friedenslogische EKD-Denkschrift eine Neuorientierung in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik anregen und fördern.

Erläuterung

- Wir bitten die EKD, die in Baden und in anderen Landeskirchen derzeit laufenden friedensethischen Diskussionsprozesse sowie den Pilgerweg der Ökumene zum Anlass zu nehmen für eine **Weiterentwicklung der bisherigen EKD-Friedensdenkschrift von 2007**. Die dortige Feststellung, „Noch kann nicht davon die Rede sein, dass sich die politische Gesamtausrichtung von der Perspektive der zivilen Konfliktbearbeitung leiten lässt“ (Ziff. 179), ist leider weiterhin zutreffend. Deshalb gilt es, die ebenfalls in dieser Denkschrift enthaltene Erkenntnis, „Wer den Frieden will, muss **den Frieden vorbereiten**“ (Ziff. 194), weiter zu konkretisieren: Wir halten einen **Wandel von der militärischen Sicherheitslogik zu einer friedenslogischen Politik¹ für dringend geboten**. Sicherheit kann man *nicht gegeneinander* erreichen, sondern *nur miteinander*.
- Gegenwärtig ist eine zunehmende Militarisierung der internationalen Beziehungen zu beobachten. Die angeblich friedenschaffende Wirkung der zurückliegenden Militäreinsätze hat sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil, es bestätigt sich die alte Erkenntnis, dass Kriege neue Kriege erzeugen. Die erste Ökumenische Versammlung nach dem zweiten Weltkrieg erklärte schon 1948 in Amsterdam: „Krieg ist Sünde wider Gott und eine Entwürdigung des Menschen“.
- Die Propheten des Alten Testaments (z.B. *Jesaja 2,1-5; 32,9-20*) verstanden Frieden als die Frucht der Gerechtigkeit – wenn Menschen fair zusammen leben, wenn Konflikte durch Rechtsprechung geregelt werden und jeder Mensch sein Auskommen hat. Anstelle der enormen Militärausgaben fordern wir den verstärkten Ausbau weltweiter fairer Wirtschaftsbeziehungen, ziviler Friedensarbeit und Konfliktbearbeitung.
- Für den Weg der Gewaltfreiheit ermutigt uns Jesus Christus: Er preist die Sanftmütigen und die Friedenstifter selig und ruft zu Gewaltverzicht und Feindesliebe auf (*Matthäus 5*). Die Friedensforschung belegt ein solches Verhalten als vernünftig: Gewaltfreies Konfliktverhalten führt schneller zum Erfolg, fordert weitaus weniger Opfer und ist wesentlich nachhaltiger als militärisches Vorgehen.²

Der Karlsruher Aufruf³ wird von über 2.700 Personen unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen aller Mitglieder des FFE-Leitungskreises



Dr. Dirk-Michael Harmsen

gez. Theodor Ziegler

Tel. 0721-68 52 89
dmharm@web.de

Das „**FORUM FRIEDENSETHIK (FFE) in der Evangelischen Landeskirche in Baden**“ ist der Zusammenschluss von rund 80 Personen, die eine Diskussion über friedensethische Grundsatzfragen fördern wollen. Probleme der Friedensfindung und -sicherung werden unter Bezug auf die biblische Botschaft beraten. Konträre Positionen in der Gesellschaft über die Bedeutung von militärischen oder pazifistischen Lösungsversuchen werden dabei miteinander ins Gespräch gebracht. Die Gründung erfolgte im Januar 2000. Ein Leitungskreis ist verantwortlich für die Herausgabe von Rundbriefen sowie für die thematische Vorbereitung und Durchführung von Studientagen; er arbeitet ehrenamtlich.

¹ Hanne-Margret Birckenbach, <http://wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?dossierID=079>

² Vorschläge für politisches Handeln befinden sich in dem badischen Synodalbeschluss „Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens (Lk 1,79) – Ein Diskussionsbeitrag aus der Evangelischen Landeskirche in Baden“ vom 24. Oktober 2013 unter „Konkretionen“ S. 10-13; www.ekiba.de/friedensethik Dort gibt es auch weitere friedensethische Hintergrundinformationen, z.B. zum Ansatz der Friedenslogik.

³ http://www.ekiba.de/html/content/unterschriftenaktion_karlsruher_aufruf_2015_an_die_ek.html